

Irene Mandl

## Rahmenbedingungen von Plattformarbeit in Österreich im Fokus einer aktuellen Eurofound-Studie



**Da davon auszugehen ist, dass die Beschäftigungsform »Plattformarbeit« in Zukunft an Bedeutung gewinnen wird, beschäftigt sich die aktuelle Studie »Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen ausgewählter Typen von Plattformarbeit – Analyse des nationalen Kontextes: Österreich«<sup>1</sup> des Österreichischen EU-Ratsvorsitzes 2018 und der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound) mit den Rahmenbedingungen der Plattformarbeit in Österreich. Die Studie diskutiert die für die Plattformarbeit relevanten arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen und fasst den aktuellen Status quo der politischen Diskussion zusammen.**

**Irene Mandl, Leiterin des Forschungsbereiches »Beschäftigung« bei Eurofound, skizziert die wichtigsten Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus dieser Studie.**

### Hintergrund und Zielsetzung der aktuellen Eurofound-Studie

Plattformarbeit – die Vermittlung von bezahlten Dienstleistungsaufgaben durch eine Online-Plattform – ist eine neue Beschäftigungsform, die seit etwa einer Dekade auf den europäischen Arbeitsmärkten zu finden ist. Sie zeichnet sich durch eine trianguläre Arbeitsbeziehung zwischen der Plattform, den KundInnen (oder NachfragerInnen der Arbeitsleistung-

gen) und den PlattformarbeiterInnen (oder AnbieterInnen der Arbeitsleistungen) aus. Die Arbeitsleistungen können entweder online (z.B. Übersetzungen, Designleistungen) oder lokal (z.B. Transport- oder Haushaltsdienstleistungen) erbracht werden.

Wenngleich die ersten Plattformen den österreichischen Markt in den frühen 2010er-Jahren betraten und das Thema in den letzten Jahren vermehrt Mittelpunkt der öffentlichen und politischen Diskussion ist, sind Online-Plattformen weiten Teilen der Bevölkerung noch unbekannt. Das kann u.a. damit begründet werden, dass die Aktivitäten der Plattformwirtschaft vorwiegend auf die Hauptstadt Wien konzentriert sind und sich weitgehend auf die Bereiche der Essenslieferservices und des Personentransportes beschränken.





Da allerdings davon auszugehen ist, dass diese Beschäftigungsform in Zukunft an Bedeutung gewinnen wird, beschäftigt sich die aktuelle Studie »Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen ausgewählter Typen von Plattformarbeit – Analyse des nationalen Kontextes: Österreich« des Österreichischen EU-Ratsvorsitzes 2018 und der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound)<sup>2</sup> mit den Rahmenbedingungen der Plattformarbeit in Österreich. Die Studie diskutiert die für die Plattformarbeit relevanten arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen und fasst den aktuellen Status quo der politischen Diskussion zusammen.

Fortsetzung →

<sup>1</sup> StudienautorInnen: Willem Pieter De Groen, Zachary Kilhoffer und Karolien Lenaerts (CEPS), Elias Felten (Universität Salzburg).

<sup>2</sup> www.eurofound.europa.eu.

### Weiterführende Links & Downloads

-  [Eurofound-Studie: »Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen ausgewählter Typen von Plattformarbeit. Analyse des nationalen Kontextes: Österreich«](#)
-  [Eurofound-Studie: »Digital age – Platform work: Types and implications for work and employment – Literature review«](#)
-  [Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen \(Eurofound\)](#)
-  [Online-Archiv der Reihe FokusInfo](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextuche](#)

[www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43  
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

## Rahmenbedingungen der Plattformarbeit in Österreich

In Österreich gibt es – wie in den meisten Mitgliedstaaten der Europäischen Union – keine spezifisch für die Plattformarbeit entwickelten arbeitsrechtlichen Regelungen. Dementsprechend kommen die allgemein geltenden Rahmenbedingungen zum Tragen. Diese hängen vom Beschäftigungsstatus des Arbeitnehmers bzw. der Arbeitnehmerin im Rahmen der durch die Plattform vermittelten Tätigkeit, der Art der Tätigkeit und der Höhe des Einkommens aus plattformbasierten Aktivitäten sowie aus anderen Erwerbsquellen ab.

Dementsprechend besteht eine (theoretische) Vielfalt der formalen Ausgestaltungsmöglichkeiten der Beschäftigungsverhältnisse in der österreichischen Plattformwirtschaft. Es kommt auch vor, dass dieselbe Plattform ihren Beschäftigten unterschiedliche Vertragsarten anbietet. Trotz fehlender Datenbasis kann allerdings davon ausgegangen werden, dass die Mehrheit der PlattformarbeiterInnen in Österreich den Beschäftigungsstatus von Selbständigen hat und nur eine kleine Gruppe einen Arbeitsvertrag mit einer Plattform hat.

Hinsichtlich des Verbotes der Diskriminierung, der Datenschutzbestimmungen und ethischer Prinzipien bestehen keine Unterschiede zwischen selbständig und unselbständig beschäftigten PlattformarbeiterInnen. Die meisten anderen gesetzlichen Schutzbestimmungen (wie etwa Mindestlohn, Kündigungsschutz, Arbeitszeitregelungen oder das Recht auf bezahlten Urlaub) gelten hingegen nur für unselbständig Beschäftigte.

Österreichische PlattformarbeiterInnen haben Zugang zur gesetzlichen Sozialversicherung. Während selbständige PlattformarbeiterInnen für alle Abgaben selbst verantwortlich sind, kommt es bei unselbständig beschäftigten PlattformarbeiterInnen zu einer Teilung der Abgaben zwischen der Plattform und den Beschäftigten.

Hinsichtlich Organisation und Vertretung lässt sich festhalten, dass sowohl die selbständig beschäftigten PlattformarbeiterInnen als auch die in Österreich registrierten Plattformen Mitglieder der Wirtschaftskammer Österreich sind. Die Arbeiterkammer (AK),<sup>3</sup> der Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB)<sup>4</sup> und die Gewerkschaft Vida<sup>5</sup> unterstützen PlattformarbeiterInnen, allerdings liegen aktuell keine Daten vor, wie viele PlattformarbeiterInnen aktive Mitglieder sind.

## Diskussion zur Plattformarbeit in Österreich

Die politische Diskussion über Plattformarbeit in Österreich findet hauptsächlich zwischen den Sozialpartnern statt.

Inhaltlich befasst sich die Debatte in erster Linie mit dem Beschäftigungsstatus und den Arbeitsbedingungen (z.B. Bezahlung, Arbeitszeit und ArbeitnehmerInnenvertretung) der PlattformarbeiterInnen. Interessanterweise, da im Gegensatz zu vielen anderen EU-Mitgliedstaaten, konzentriert sich die öffentliche Diskussion vergleichsweise wenig auf die soziale Absicherung der PlattformarbeiterInnen in Österreich. Der Grund dafür dürfte in der relativ guten Abdeckung aller Kategorien von Beschäftigten im Sozialversicherungssystem sein.

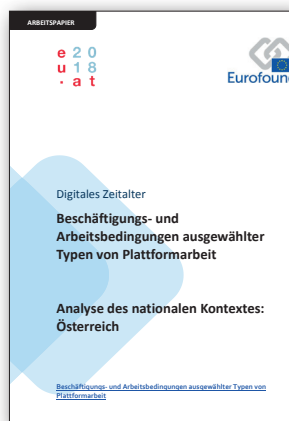
Gleichzeitig werden jedoch auch die Vorteile dieser Beschäftigungsform, insbesondere die höhere Flexibilität für die Beschäftigten und deren Zugang zum Arbeitsmarkt, sowie die Annehmlichkeiten der Plattformwirtschaft für die KundInnen anerkannt. ❖

3 [www.arbeiterkammer.at](http://www.arbeiterkammer.at).

4 [www.oegb.at](http://www.oegb.at).

5 [www.vida.at](http://www.vida.at).

Irene Mandl ist Leiterin des Forschungsbereiches »Beschäftigung« der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound) und beschäftigt sich mit sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Forschung zu Arbeitsmarkt und UnternehmerInnentum. Ihre Forschungsthemen umfassen u.a. Digitalisierung, neue Beschäftigungsformen in Europa, spezifische Formen des UnternehmerInnentums (z.B. kleine und mittlere Unternehmen, Ein-PersonenUnternehmen, Familienunternehmen, Unternehmensneugründungen und Unternehmensübergaben), Restrukturierung, Internationalisierung und Personalmanagement.



Die aktuelle Eurofound-Studie »Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen ausgewählter Typen von Plattformarbeit. Analyse des nationalen Kontextes: Österreich«. StudienautorInnen: Willem Pieter De Groen, Zachary Kilhoffer und Karolien Lenaerts (CEPS), Elias Felten (Universität Salzburg). Download unter [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) im Menüpunkt »E-Library«.